

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inserate  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb dies-  
seits mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Petersburg, 16. Juni.** Officiell. Aus dem Hauptquartier von Plojesti wird vom 15. d. gemeldet: Im Laufe der letzten Tage stand Alles gut. Bei Giurgewo und Olteniza fanden fast täglich Scharmützel mit den Türken, welche sich bei Rufschtuk und Turtukai befehtigten, statt. Wir erlitten keine Verluste. Heute ist der Kaiser mit dem Thronfolger und den Großfürsten nach Bukarest gereist und hat beim Fürsten Karl dinirt.

Aus dem Hauptquartier Plojesti wird der Presse vom 10. Juni geschrieben: Die stete Abnahme des Wasserstandes in der Donau dürfte den baldigen Beginn des direkten Kampfes gestatten und alle Vorbereitungen deuten darauf hin, daß wir sehr kurze Zeit vom Uebergang entfernt sind. Die Geschütze sind an Ort und Stelle, die Barackenspitäler errichtet, die Verbandplätze bestimmt, die Aerzte in den ihnen zugewiesenen Orten. Gerade dieser letzterwähnte Moment ist es, welches mich bestimmt, die Aktion für die allernächste Zeit vorherzusagen. Bevor das ärztliche Personal das Hauptquartier verließ, hatten die Chefs und ihre Assistenten Audienz beim Großfürsten Nikolaus, der sie mit tiefer Bewegung empfing und mit innigen Worten von ihnen Abschied nahm, ihnen Glück in ihrem schweren Amte wünschend. Fremde Aerzte hat Rußland nicht angenommen. Es soll, wie nun versichert wird, nicht nur an Aerzten keinen Mangel haben, sondern auch in allen Sanitätseinrichtungen vorzüglich ausgerüstet sein. Zudem leistet die Gesellschaft vom „rothen Kreuz“ in Rußland Außerordentliches, indem sie Spitäler und Sanitätszüge einrichtet, Utensilien herbeischafft und Wartepersonal bestellt. Ein Sanitätszug wurde aus kaiserlichen Mitteln angeschafft.

— Daß die Russen auf einer Donauinsel zwischen Rufschtuk und Giurgewo eine Batterie errichtet haben, wird auch von türkischer Seite bestätigt. Die Maßregel scheint anzudeuten, daß in dieser Gegend ein Uebergang des Stromes beabsichtigt wird, der durch jene Batterie unterstützt werden soll. Ebenso deutet die Nachricht, daß ein Theil des russischen Armeehauptquartiers am 14. Juni Plojesti verlassen hat und das Armeekommando selbst am 16. nach Aligandria nachfolgen soll, darauf hin, daß ernstliche Vorbereitungen zum Donauübergange getroffen worden, und zwar in einer Richtung welche durch die Ansammlung der russischen Truppen und den neuen Standort ihres Hauptquartiers ziemlich deutlich gekennzeichnet wird. Alexandria bildet mit den beiden Punkten Giurgewo und Turnu-Magaras ein gleichschenkeliges Dreieck und ist von den genannten stark besetzten Punkten an 6 Meilen entfernt. Es kann also kein Zweifel darüber sein, daß die Russen ihre energischsten Uebergangsvorbereitungen gegen die Linie Nikopolis Rufschtuk ausführen werden. Selbstverständlich wird auch in anderen Richtungen der Uferwechsel angestrebt werden. Ein Uebergang zwischen Rufschtuk und Nikopolis ist zwar, wie die Presse schreibt, durch die lokalen Stromverhältnisse nicht sehr begünstigt, doch spricht der Umstand dafür, daß die Russen nach erfolgter Ueberbrückung der Donau auf dieser Linie nicht allzuleicht mit dem innerhalb des Festungswirkens aufgestellten Gros der türkischen Armee in Berührung kommen, dagegen in Bulgarien selbst ziemlich weit vordringen können, ohne harte Kämpfe bestehen zu müssen.

**Wien, 16. Juni.** Meldung des „Tagblatts“: Drei russische Kanonenboote recognoscirten den Canal von Matschin und gingen bis an die Kanonen der Festung Matschin, ohne beschossen zu

werden. Der Wasserstand der Donau ist 15 Fuß 9 Zoll über dem Normale.

**Wien, 16. Juni.** Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Galatz vom 15. d.: Der Transport von Eilgut und Frachtgut ist auf allen rumänischen Eisenbahnlinien wieder auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Heerstraße von Pruth nach Galatz ist wegen des Austrittes des Bratisch-Sees unpassierbar.

### Württemberg.

**Stuttgart, 15. Juni.** Heute Nacht wurde im hiesigen Bahnhofe ein frecher Diebstahl verübt. Die Diener, welche Se. Majestät den König nach Friedrichshafen begleiten, brachten gestern Abend unter anderem Gepäc ihre betreffenden Uniformen, Hüte etc. und legten sie in einen unverschlossenen Wagen, um sie diesen Morgen mit nach Friedrichshafen zu nehmen. Wie erstaunten sie, als sie dieselben heute der Eiber- und Goldborden beraubt und zerschnitten vorfanden. Hauptsächlich gelingt es den Auentäter auszumitteln.

**Stuttgart, 15. Juni.** Die muthvolle That eines Knaben, der jüngst durch rasche Entschlossenheit ein Menschenleben rettete, verdient öffentliche Belobung. An der soq. Grundfalle, einer tiefen und deshalb zum Baden verbotenen Stelle des Neckar, die schon manches Opfer gefordert, bekam neulich ein junger Mann, der dort badete, den Krampf, und war dem Sinken nahe, als der 13jährige Sohn des Kammerer W. Berchmer, der eben vorüberging, dies bemerkte, rasch sich seiner Kleider entledigte und noch rechtzeitig Hilfe brachte, wobei er selbst in groß Lebensgefahr kam, da der Girkende, der sich an ihn angeklammert hätte, ihm das Schwimmen sehr erschwerte.

**Mun, 16. Juni.** Gestern Nachmittag wurde in Mählingen hiesigen Oberamts eine Wirthstochter durch den Stationskommandanten festgenommen und an das Oberamtsgericht eingeliefert, weil sie im Verdacht stand, heimlich geboren und das Kind beseitigt zu haben. Sie gestand alsbald ein, daß sie geboren und die Kindesleiche in dem bei ihrem elterlichen Hause befindlichen Baumgarten vergraben habe. Das Gericht sand auch heute den Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in geringer Tiefe unter der Erde an der angezeigten Stelle. Auf Grund des bis jetzt Erhobenen ist gegen die Verhaftete Untersuchung wegen Kindsmords eingeleitet.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 16. Juni.** Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Der Kronprinz beabsichtigt auf der Rückreise von Darmstadt die Kaiserin in Coblenz und den Kaiser in Gms zu besuchen. — Einer Mittheilung der russischen Botschaft an das auswärtige Amt zufolge ist für die Dauer des jetzigen Krieges die Küsten-Schiffahrt (Cabotage) unter neutraler Flagge für alle Arten Ladungen, ausgenommen Kriegscontrebände, zwischen allen Häfen des Schwarzen Meeres gestattet. — Die Pforte hat dem deutschen Botschafter angekündigt, daß ein auf das ganze türkische Reich sich erstreckendes Ausfuhrverbot von Pferden, Maulthieren und Minderlich erlassen worden sei.

**Berlin, 16. Juni.** Am Schluß der kaiserlichen Ordre an den Cultusminister und den Oberkirchenrath, worin der Kaiser dieselben von seiner Bescheidung auf das Entlassungsgesuch Hegels benachrichtigt, heißt es: „Indem ich Sie hiervon in Kenntniß setze,

bege ich gleichermaßen die Erwartung, daß Sie nicht nur dieser Entscheidung Folge geben, sondern mir in dieser für die evangelische Kirche so kritischen Zeit auch ferner kräftigst zur Seite stehen werden."

— Fürst Bismarck hat von seiner Kissingener Kur wenig Erholung, er muß täglich 10 Stunden arbeiten, Depeschen, Couriere, Diplomaten kommen und gehen.

**Wien, 16. Juni.** Der Kaiser ist heute Morgen nach 9 Uhr hier angelangt und enthusiastisch begrüßt worden.

**Würzburg, 15. Juni.** Die „N. W. Ztg.“ schreibt: Fürst Gortschakoff wird noch in dieser Woche in Kissingen ankommen, um mit dem Fürsten Bismarck in Betreff der Haltung des Wiener und Londoner Cabinets zu unterhandeln.

**Darmstadt, 16. Juni.** Dem Reichensbergknäuel des Großherzogs werden auch der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Luitpold von Bayern, Großfürst Paul von Rußland, Großfürstin Wladimir und der Erbgroßherzog von Mecklenburg beiwohnen.

### Ausland.

**Wien, 16. Juni.** Der „Pol. Corr.“ wird aus Plojesti von heute gemeldet: Heute wird der Kaiser von Rußland den Fürsten von Serbien empfangen. Rußlic erbat Audienz beim Fürsten Gortschakoff. Großfürst Alexis wurde vom Kaiser in's Hauptquartier berufen. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Belgrad vom 16. Juni: Auf die Anfrage mehrerer Pferdehändler erwiderte der Kriegsminister: die russische Regie um mich: keine Rüstungen, beabsichtige daher auch keine Mittel für Pferde-Ankäufe zu verausgaben. Da die Pforte alle ihre Truppen aus Serbien herausgezogen hat, so beliebt auch die genannte Regierung nur die gewöhnlichen Grenzposten am Javor. Die diesjährigen Milizübungen sind abgefaßt.

**Wien, 16. Juni.** Die „Presse“ berichtet aus Bukarest: Der Kaiser von Rußland wird in der nächsten Woche die neuen Truppenaufstellungen an der Donau inspizieren. Der Fürst von Serbien wird wahrscheinlich von Bukarest nach Wien reisen. Nach Meldungen des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Plojesti wurde Fürst Milan bei seiner Ankunft vom Großfürsten Nicolaus empfangen und zum Kaiser geleitet. — Demselben Blatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Das Parlament verlangt, daß der ehemalige Großvezir Rahmud Nedim Pascha wegen angeblicher Defraudation in Anklagestand versetzt werde. — Aus Larissa: Am 13. d. M. fand zwischen Aufständischen und türkischen Reiter bei Larissa ein Kampf statt, in dem Oberst Zia Bey gefallen ist.

**Konstantinopel, 16. Juni.** Das ägyptische Truppen-Contingent ist hier eingetroffen. Der Sultan begibt sich demnächst nach Adrianopel, um die dortigen Befestigungs-Arbeiten zu besichtigen.

### Im Doktorhause.

Von

W. Wibbern.

Sie hob stehend die Hände zu ihm: „Herr Doctor, liegt es in Ihrer Macht — um Gottes Barmherzigkeit willen, retten Sie ihn! Was sollte ich anfangen, wenn er stirbt!“ Sie deckte die Hände über die Augen und weinte.

„Wir Aerzte vermögen viel, aber der eiserne, urewige Wille der Natur läßt sich nicht durch uns besiegen,“ erwiderte er ablehnend. Im nächsten Augenblick war es wieder still in dem engen Raum, dann hielt der Wagen; tief aufathmend sprach sie ihm ungekünstelt in schwächerer Weise ihren Dank aus für den erwiesenen Dienst und trennte sich dann von dem Arzte. . . . Bild darauf braute drinnen in der Apotheke der Provisor das Tränkchen, und nach einer Viertelstunde lag das winzige Fläschchen in Gabriels Hand und sie konnte den Heimweg antreten. Wer beschreibt ihren Schreck, als sie draußen noch den Wagen ihrer heulend fand; einen Moment zögerte sie, dann umschritt sie hastig die Equipage und ging schnellen Schrittes weiter, als sie heftig ihr Handgelenk umspannt fühlt. Mit einem leisen Schrei, der unwillkürlich ihren Lippen entfloß, wendete sie sich ein wenig zur Seite und blickte in das düstere Gesicht Doctor Leon's: „Sie werden sich meines Wagens bedienen,“ sagt er, und seine Augen blitzten drohend, „dem Kranken ist schnelles Verfahren allem nutzbringend — ich glaube Ihnen das schon einmal gesagt zu haben, lassen Sie all' dieses unnötige, kindische Sträuben — ich will, daß Sie fahren!“ Er stampfte ungeduldig mit dem Fuße,

dann fühlte sie sich von zwei kräftigen Armen emporgehoben, in die weichen Polster gedrückt, sie hörte den Schlag heftig zuwerfen und fort rollte der Wagen.

Für einen Augenblick entschwand ihr die Sorge um den Vater vor dem geheimnißvollen Schatten, den ihre Phantasie über des Arztes Bild warf, und wie aus tiefem Traume fuhr sie auf, als nun der Wagen wieder vor dem Familienhause hielt.

Schmerzlich aufsteigend sprang sie die Treppe hinauf; innerlich machte sie sich Vorwürfe, daß sie auch nur für einen Moment an etwas Anders zu denken vermocht hatte, als an den armen Kranken dort oben, der ja für sie Alles war. Es war ihr, als wenn der Schmerz um ihn nun doppelt stark wieder in ihr erwache, und nur mit Herzklopfen vermochte sie die Thür zu ihrer kleinen Wohnung zu öffnen. Frau Müller hatte ihren leisentritt auf der Treppe gehört und trat ihr schon auf der Schwelle entgegen: „Stille, Kindchen,“ flüsterte sie, „er schläft jetzt ganz ruhig.“

Sie trat an sein Bett, er lag friedlich da, aber seine Züge schienen ihr eingesunken, der Ausdruck des Gesichts verändert. Da öffneten sich seine Augen: „Laß mir das Kind,“ stöhnte er, „was willst Du mit ihr, bitte, laß sie mir, ich kann mich von ihr nicht trennen!“ Dann richtete er plötzlich den Kopf in die Höhe — „die Karten fort!“ rief er fast wild, „nimm die Karten fort, — Du hast Alles auf sie gesetzt willst Du auch noch Dein eigenes Blut veripelen?“

Er sank stöhnend in die Kissen zurück, und seine Hände suchten angstvoll nach irgend einem Gegenstand. — Zwei Augenpaare trafen sich — in dem Blick des Mädchens lag ein tiefer, grenzenloser Schmerz, — lag eine schwere, ängstliche Frage. Das Gesicht der Frau Müller hingegen offenbarte nur peinliche Verlegenheit. Energisch schüttelte sie jedoch auf die stumme Frage Gabriels den Kopf, als wolle sie mit dem Geheimniß des Buchhalters durchaus nichts gemein haben, nichts davon wissen und nie etwas davon gemußt haben.

Wer hat nicht schon einmal am Bette eines Kranken geiffen, wer nicht mit Todesangst im Herzen zugehauert, wie das Leben langsam verrinnt, und immer näher und näher das Ziel sich zeigt, zu dem hinab wir Alle eilen. Gabriels junge Seele empfand alle Qualen der Trennung, ehe noch der Geist aus dem gebrechlichen Körper Heidemanns gewichen, und doch, je mehr sie sich bemüht war, daß es hier keine Hilfe mehr gab, desto leidenschaftlicher betete sie zu Gott noch um Rettung. . . . Seit jenem ersten Abend hatte der Kranke das Bewußtsein nicht wieder erlangt, und wie vielfach die Mittel auch waren, die Doctor Harten angeordnet, es wollte kein Moment kommen, in welchem der Greis seine Tochter erkannt hätte. Doctor Leon kam täglich, ja wenn der Zustand des Kranken besonders beängstigend war, zweimal am Tage, aber Gabriele fand keinen Trost in den Besuchen des berühmten Arztes, welcher, je öfter er in das Familienhaus kam, um so rücksichtsloser dem armen Kinde gegenübertrat. Er that ihr weh mit seinem rauhen unnahbaren Wesen — sie hatte immer geglaubt, daß der Arzt des Körpers und besonders dieser Harten, der Heroß seiner Wissenschaft, auch ein Arzt der Seele sein müßte. So verging Woche auf Woche und immer sichtbar näherie sich der Kranke seiner endlichen Auflösung. Da, eines Tages, es war zu Anfang des Februar, richtete er sich im Bette auf — er hatte die Augen, die in wunderbarem, überirdischem Glanze aufluchteten, weit geöffnet, und mit einer Stimme, wie sie so voll nicht seit Jahren von seinen Lippen geklungen, rief er den Namen seiner Tochter: „Schau einen Notar,“ sagte er hinzu — „wenn möglich, so schick sie mir den Rechtsanwalt Heide, er wohnt in der Augustinerstraße, die Nummer wirst Du erfragen können, aber schau, Gabriele, es ist keine Zeit zu verlieren.“

Sie war aus der kleinen Küche herbeigeeilt, und in rührender Zärtlichkeit schlang sie beide Arme um seinen Hals.

„O, mein Vater, mein Vater,“ rief sie unter Thränen, „bist Du endlich wieder erwacht aus der dunklen, unheimlichen Geistesnacht, die Dich gefangen hielt — Vater!“

Er unterbrach sie fast heftig: „Laß mich! Um Gott, Mädchen, zögere nicht, meine Stunden sind gezählt, und ich muß noch vieles ordnen, ehe ich von hier geh!“

Sie sah ihn betreffen, aber mit all der reinen Liebe ihres kindlichen Herzens an: „Nicht den Notar, Vater, wir brauchen ihn nicht, denn nun wirst Du bald gesund. Der Arzt verbietet ja ausdrücklich jede Erregung als sehr schädlich.“

Mit neu aufstarker Lebenskraft sagte der Alte den Kopf des Mädchens: „Gabriele, ich beschwöre Dich, wenn Du mich liebst,

so gebe; das Ende ist mir nahe, und das Sterben würde mir so schwer werden, wenn ich nicht meine Pflichten erfüllt hätte. Sie bedrücken mich, Olla! — Geh geh! — schrie er, in die Kissen zurücksinkend, die abgezehrten Hände stehend zu ihr erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltiges.

(Eine türkische Kriegserklärung vor zweihundert Jahren.) Mohamed IV. hat vor ungefähr zweihundert Jahren an Kaiser Leopold I. eine Kriegserklärung gerichtet, deren Wortlaut uns vorliegt. Wir geben denselben hier wieder, da diese historische Reminiscenz gerade heute von besonderem Interesse ist. Diese Kriegserklärung lautet: „Von Gnaden des im Himmel waltenden Gottes verpfänden Wir Mola Mohamed, Gott auf Erden, glorreicher und allgewaltiger Kaiser von Babylon und Judäa, vom Orient und Occident, König aller irdischen und himmlischen Könige, Großkönig vom Heiligen Arabien und Mauritanien, geborner, ruhmgelohnter König Jerusalems, Gebieter und Herr des Grabes des gekreuzigten Gottes der Ungläubigen, Dir Cäsar Roms und Dir König von Polen Unser heiligstes Wort, ebenso allen Deinen Hängern sowie dem rothen Hahn von Rom (Papst), den Cardinälen, Bischöfen und allen ihren vielfarbigen Helfershelfern, daß wir im Begriffe sind, Dein Ländchen mit Krieg zu überziehen, und führen Wir mit Uns 13 Könige mit 1,300.000 Mann Infanterie und Cavallerie und werden Dein Ländchen mit diesem Heere, von dem weder Du noch Deine Anhänger je eine Ahnung hatten, ohne Gnade und Barmherzigkeit mit Hufeisen zertreten, und dem Feuer und Schwerte überliefern. Vor Allem befehlen wir Dir, Uns in Deiner Residenzstadt Wien zu erwarten damit wir dich köpfen können. Auch Du kleines Königlein von Polen thue dasselbe. Wir werden Dich sowie alle Deine Anhänger durch Mord, Raub, Brand Schändung und Plünderung vertilgen und das allerletzte Geschöpf Gottes, was nur ein Gaur ist, von der Erde verschwinden machen. Wir werden Groß und Klein vorerst den grausamsten Qualen aussetzen und dann dem schändlichsten Tode übergeben. Dein kleines Reich will ich Dir nehmen und jenes des rothen Hahns zertrümmern und die gesammte Bevölkerung von der Erde wegsagen. Dich und den König von Polen werden wir so lange leben lassen, bis Ihr Euch überzeugt haben werdet, daß wir alles Obgesagte erfüllt haben. Dies zur Danachachtung. Gegeben in Unser majestätischen Haupt- und Residenzstadt Stambul, die 1659 Gassen, 90 Spitäler, 1000 Bäder, 999 Brunnen, 120 Plätze, 115 öffentliche Gebäude, 486 Einkehrhäuser für fremde Gäste, 1652 kleine und große Schulen, 1600 Mühlen und 4122 Moscheen b. figt. Diese große und feste Stadt nimmt einen Flächenraum von vier Meilen ein und ist mit 560 Thürmen verziert. Diese Stadt haben meine Ahnen den Ungläubigen mit Gewalt entrißen, nachdem man alle Kinder, Männer und Weiber zuerst geschändet und dann massacrirt hatte. Wir werden diese Stadt auch fernerhin Euch Gaurern zum Trost bei halten. Gegeben in Unserem 25. Lebensjahre und in dem 7. Jahre Unserer allmächtigen Regierung. Mola Mohamed m. p.

(In einer Nacht eine Eisenbahn gebaut.) Daß man in Amerika, wenn es gilt, ein Unternehmen ins Werk zu setzen

und durchzuführen, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt, vielmehr mit staunenerregender Energie das scheinbar Unmögliche möglich zu machen weiß, dafür mag folgende Thatsache, die uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, einen neuen Beweis liefern. In Brooklyn sollte eine von Clafon nach Flatbush-Avenue durch die Atlantic-Avenue führende Eisenbahn gebaut werden, ein Unternehmen, dem sich die in dieser Avenue wohnenden Hauseigentümer wenig geneigt zeigten, und da dieselben bedroht hatten, einen Hemmbefehl zu erwirken, so lag es den Unternehmern daran, das Werk fertig zu stellen bevor jene Drohung zur Ausführung gelangen konnte. Herr Alfred Heyn, einem gebornen Hamburger nun gebührt das Verdienst, den Bau dieser 6500 Meter langen Bahn auf einer mit schweren Steinen gepflasterten Straße in der fast unglaublich kurzen Zeit von 23 Stunden begonnen und vollendet zu haben. Sonnabend Morgens um 10 Uhr erhielt Herr Heyn den betreffenden Auftrag, um 12 Uhr in der Nacht begann derselbe die Arbeit und am Sonntag in frühester Morgenstunde war das Geleise gelegt und die Straße wieder fahrbar gemacht. Selbstverständlich wurde Herr Heyn bei der Ausführung seines Werkes auf das kräftigste unterstützt; 72 Pferde, 2 Lokomotiven, 350 Mann, 4 Schilde, 42 Eisenbahnwagen und 8 Pferdebahnwagen waren ihm zur Disposition gestellt.

(Ein Stammbaum.) „Das ist hier unser Stammbaum“, meinte ein etwas zerlumpt aussehender Jüngling aus Arkansas zu einem Freunde, indem er auf eine prächtige Eiche zeigte. „Wie?“ fragte erstaunt der Andere. „Mein Papa und meine beiden Onkels“, erzählte trüb der Erste, „kamen eines Tages hier entlang. Sie hatten gerade Pferde geborgt, den Besitzer derselben aber leider nicht getroffen, um ihm dies mittheilen zu können. Dieser rauhe Mensch kam ihnen mit seinen Freunden nach, erreichte sie hier und — siehst Du, da am dritten Ast rechts, da wurden sie alle drei — gehenkt.“

### Frankfurter Gold-Kurs.

20-Franken-Stücke . . .	16	24—28
bitto in 1/2 . . .	16	24—28
Englische Sovereigns . . .	20	37—42
Russische Imperiales . . .	16	72—77
Holländische fl. 10-Stücke . . .	16	65 G.

Erste und älteste Annoncen-Expedition  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
 STUTTGART  
 befördert Annoncen in alle erstehenden in- und ausländischen  
 Zeitungen  
 prompte und billige Annoncen-Expedition

# Joh. Scherr: Germania

## Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens

ist der Titel einer neuen Deutschen Kulturgeschichte für den Familienkreis, welche der berühmte Verfasser, mit den ersten deutschen Künstlern vereint, hier bietet. Die Arbeit unserer Vorfahren in Haus und Feld, im Frieden und Krieg, in Staat und Kirche, in Kunst und Wissenschaft, alle die Wandlungen von Sitte und Brauch, das Land- und Stadtleben, die bäuerliche, bürgerliche, adelige und fürstliche Daseinsweise, das deutsche Dichten und Trachten, Meinen und Mienen, Wissen und Wollen — dies alles wird seine Stelle und Würdigung finden in einer kultur- und sittengeschichtlichen Schilderung, welche in jedem Sinne ein nationales Prachtwerk zu heißen verdienen soll und so recht dazu angethan ist, eine Stütze von jedem gebildeten Haushalt zu sein, ein Familienbuch edelster Art, geeignet, vaterländisches Fühlen und Denken zu wecken und wachzuhalten den Geist deutscher Geschichte verstehen zu machen, die Gemüther von Parteilichkeit zu reinigen und in allen Herzen das heilige Feuer wahrer Vaterlandsliebe zu entzünden.

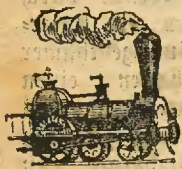
Lieferung 5 ist soeben erschienen und ist die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1/2 Mark.

## Bekanntmachungen.

## Vergabung von Banarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zur Entwässerung des Kappellebergtunnels sind im Submissionswege an Einen tüchtigen Unternehmer zu vergeben:

Erdb. incl. Humus-Arbeiten	5029 M. 50 S.
Mauer- u. Steinhauerarbeit	7247 M. — S.
Pflasterarbeit	166 M. 60 S.
Insgemein	162 M. 90 S.
	12606 M. — S.



und liegen der Kostenvoranschlag, Pläne u. hier zur Einsicht auf.

Die Offerte sind schriftlich versiegelt, mit der Aufschrift

„Angebot auf die Tunnel-Entwässerung“

und von unbekanntem Bewerbern mit Vermögens- und technischen Zeugnissen versehen, längstens bis Montag den 25. d. s. Nachmittags 2 Uhr hierher einzusenden, worauf um 3 Uhr die Eröffnung stattfinden wird.

Gäudorf, den 17. Juni 1877.

Kgl. Eisenbahnamt.

Herrmann.

Heppich gehen.

## Wirthschafts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich am nächsten Sonntag meine Wirthschaft eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, meine werthen Gäste mit reellen Weinen und mit ausgezeichnetem Stuttgarter Lagerbier zu bedienen, und bitte um zahlreichen Besuch bestens.

Achtungsvoll

Gottlieb Fuchs.

(Inserat.)

## Höchst komische, humorist. Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 Pfennige.

Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 Mk.

- 1) Das Hochzeitsfest. 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3) Ehestands-Recept.
- 4) Sie ist an Allem Schuld. 5) Nenn Schwaben. 6) Drei Schneider. 7) Der Stadtsoldat. 8) Ich bin unterwegs. 9) Jude und Postillon. 10) Hin guter Sohn. 11) So was ist mir nicht passiert.
- 12) Der Materialist. 13) Eine gute Spekulation. 14) Der betrogene Teufel. 15) Da muss ich meine Frau erst fragen. 16) Liebesbrief eines Schneiders. 17) Eulenspiegel. 18) Ich bin gar nicht der Rechte. 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20) Das weiss nur der Hausknecht. 21) Hans ist an Allem Schuld. 22) Mutter, ich bin beim Doktor gewesen. 23) Die Beichte. 24) Das Kanapee. 25) Die Weiber von Weinsberg. 26) Vom alten Friz. 27) Der Rattenfänger. 28) Ein Vater war. 29) Jockel. 30) Der Schneiderjunge. 31) Der rechte Glaube. 32) Die Maus in der Kanone. 33) Provisor und Eckensteher. 34) Advokaten-Taxe. 35) Der Abt. 36) Die ölzerne Bein. 37) A.-B.-C.-Buch der Liebe. 38) Thomas Haase. 39) Der Schlossergeselle. 40) Ein Wort gibt das andere. 41) Die selige Frau. 42) Ein strenger Vater. 43) Männer und Hüte. 44) Assessor, Pastor und Lieutenant. 45) Der Schneider in der Fremde. 46) Uhren und Menschen. 47) Die grosse Bassgeige. 48) Drei Wochen vor Ostern. 49) Tod und Doektor. 50) Wenn ich die Frauen schau. 51) Wie heisst der Mann? 52) Die zwölf Monate. 53) Der Welt ist nichts recht. 54) Pfefferkuchen. 55) Der Bräutigamsspiegel. 56) Blauer Montag. 57) Als ich auf der Reise. 58) Mir und mich. 59) Vom Chassepot. 60) Liebeserklärung. 61) Sie sprachen von Liebe. 62) Ein ganzes Schwein. 63) Drei Fragen.

(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

## Ementhaler, Backstein- und Kräuterkäse

empfehlte in Prima-Waare

H. Hohly.

Nicht rüth.

1 Häufelpflug, 1 eiserne Egge, 1 Kuhwagen, 1 ein-spänniges Kuhwägle, 1 Handwägle

Sämmliches neu, hat zu verkaufen

Schmid Kugler.

## Den Grazertrag

von zwei Wiesen, je zwei Morgen, verkauft bis Samstag Abends 6 Uhr den 23. Juni Georg Friz im Schafhof.

Von heute an frisch abgejotteten

## Winterschinken

bei

Ch. Schüle, Metzger.

Hedigrit, gerudt und verlegt von  
E. L. Unterzuber.

Revier Lorch.

## Holzverkauf

Am Freitag den 22. Juni von Morgens 9 Uhr im Lamn in Welzheim aus Schmalenberg 1 (Fallendholz), Edelmannshof 12, (Vordere Gaisgurgel): 387,18 Fm. Lang-, 78,05 Fm. Sägholz durch alle Classen und 16,40 Fm. Ausschuhholz.

Breitenfürst.

## Schafwaideverleihung.



Die Orts-Gemeinde Breitenfürst verpachtet am Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Hause des Orts-Rechners ihre Weich- und Wintereschafwaide auf 1 Jahr.

Liebhaber, hier unbekannt mit entprechenden Zeugnissen versehen, sind hiezu freundlich eingeladen.

Den 15. Juni 1877.

Orts-Gemeinderath.

Welzheim.

Von heute an können in meinem Hause jeden Nachmittags von 3 Uhr

## warme Bäder

genommen werden.

Eisenmann, Lamnwirth.

## Lesegesellschaft.

Die halbjährige Hauptversammlung findet am Mittwoch den 20. Juni d. J.

Abends 7/9 Uhr

im Gesellschaftslokale zur Erledigung der laufenden Geschäfte statt, wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Welzheim.

Der Vorstand.

Ich Unterzeichneter warne hienmit einen jeden Geschäftsgeber, dem Braun, Gypfer, keine Arbeit zu übergeben. Es mag das Geschäft sein so schlecht als will, so kann man an diesen keinen Anspruch machen, weil er total vermögenslos ist und er für sich zu thun hat.

Jacob Grieb,  
Gypfer.

Am Dienstag

## rothe Waare &amp; Kaff

zu haben bei

Ziegler Kreiser.

Den Ertrag von 2 Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Butz, Dreher.

Auf Franco-Vorlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werke des illustrierten Buches: Dr. Rich's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Rich's Verlag-Anstalt in Leipzig. Sein Kranker verjähre, sich den Auszug kommen zu lassen.